

Laibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

II. Verzeichnis

über die beim f. f. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der Abbrandler in Altenmarkt, im Bezirke Voitsch, eingelangten Spenden, und zwar:
Sammelungsergebnis des Stadtmagistrates Laibach 35 K 50 h. Hiezu die Spenden aus dem früheren Verzeichnisse 460 K, zusammen 495 K 50 h.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich und Ungarn.

Das „Tremdenblatt“ bemerkt zu den Erklärungen, die Ministerpräsident Freiherr von Beck bei der Verhandlung des alldeutschen Dringlichkeitsantrages abgegeben hat, daß es höchst bedenklich und der Stellung der österreichischen Regierung sehr abträglich wäre, wenn der ungarischen Regierung gegenüber ihre Verhandlungsfreiheit durch Beschlüsse des Abgeordnetenhaus beschränkt würde. Durch die parlamentarischen Minister nehme das Parlament ja doch mittelbar an allem teil, was die Regierung vollbringt. Das Abgeordnetenhaus kann der Sicherung des Freiherrn von Beck vertrauen, daß die legitime Kompetenz des Hauses gewahrt werden wird. Dafür darf jedoch auch die Regierung das Vertrauen beanspruchen, daß das Abgeordnetenhaus sie als kompetent und befähigt anerkenne, mit unbeschränkter Vollmacht die Interessen Österreichs zu vertreten und durch den Ausgleich, zu dem die Verhandlungen führen sollen, dauernd zu sichern.

Die „Zeit“ ist dagegen der Ansicht, daß der Ministerpräsident die Direktiven der Volksvertretung nicht zu scheuen habe. Leider habe den burokratischen Ministern, welche die letzten Ausgleiche mit Ungarn abgeschlossen haben, solch kräftiger parlamentarischer Antrieb gefehlt. Falsche und ungeschickte Direktiven sind freilich von Übel. Aber ein Minister, der mit seinem Parlament in steter

Fühlung steht und es führt, wird es schon einzurichten wissen, daß ihm nicht Unbilliges aufgetragen wird. Es würde gar nicht schaden, wenn auf solche Weise die öffentliche Meinung Österreichs darüber aufgeklärt würde, in welcher bestimmten Richtung und Tendenz die Ausgleichsverhandlungen unsererseits geführt werden sollen.

Das „Neue Wiener Journal“ bemerkt, daß zwischen der Auffassung der Regierung und der Forderung der radikalsten Partei kein so schroffer Gegensatz mehr zu verzeichnen war, wie er noch vor kurzem durch weniger scharfe Forderungen hervorgerufen worden wäre. Der zur Annahme gelangte Lichtsche Antrag, der den wirtschaftlichen Kern aus dem überpolitischen Dringlichkeitsantrage der Alldeutschen herauslöste, hat der Regierung die Richtung angedeutet, in der sie sich Ungarn innerhalb der pragmatischen Distanz nähern kann, ohne den Zusammenhang mit dem österreichischen Parlament und der österreichischen Bevölkerung zu verlieren.

Rußland und England.

Das politische Komitee des neuen Reformklubs in London hat einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Diese Versammlung des politischen Komitees des neuen Reformklubs verurteilt die fürzlich in Russland vorgekommenen Greuel und fordert die Regierung im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Dinge auf, das Programm für die Flottenmanöver derart zu ändern, daß die britische Flotte russischen Häfen keinen Besuch abstattet, um jedes weitere Missverständnis über die Bedeutung eines solchen Besuches auszuschließen, welcher doch nur ein üblicher Akt der Courtoisie gegenüber einem fremden Anlegehafen sein sollte.“ Eine Mitteilung aus London bemerkt hiezu, daß man über diese Kundgebung leicht hinweggehen könnte, wenn nicht der Zivillord der Admiralität, Herr Edmund Robertson, der Vorsitzende dieses Vereins wäre. Herr Robertson ist zu gleicher Zeit

parlamentarischer, wie Finanz-Unterstaatssekretär der Admiralität, somit Vertreter derselben im Unterhause. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Leiter und Mitglieder des Kabinetts zu diesem Vorgange stellen werden. Sie werden kaum umhin können, bei der bereits konstatierten Auffassung zu beharren, daß der Besuch von Kronstadt keinerlei spezielle Demonstration sein soll und daß die britische Flotte auch andere Ostseehäfen in freundlicher Weise anlaufen wird. Wollte man der erwähnten Resolution, die wohl in nicht ganz objektiver Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände gefaßt wurde, Folge geben, so würde das Ausschließen des russischen Hafens von den verschiedenen Anlaufplätzen erst recht von anderer Seite mißverstanden und als eine Demonstration aufgefaßt werden. Die englische Regierung kann aber nicht in der geringsten Weise die Absicht haben, zur Entwicklung der inneren Politik Russlands irgendwie Stellung zu nehmen, zumal sie aufs lebhafteste wünschen würde, schwedende Fragen der äußeren Politik mit Russland einer Lösung zuzuführen und dadurch die Garantien des europäischen Friedens zu vermehren.

Militärisches aus Frankreich.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt: Die Versuche mit Bekleidung und Gepäck erleichterung, die in der französischen Armee seit einer Reihe von Jahren vorgenommen werden, sind keineswegs, wie mehrfach behauptet wurde, schon abgeschlossen, sondern sollen noch während der Herbstmanöver dieses Jahres mit einzelnen Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken, die das Kriegsministerium jetzt festgesetzt hat, fortgeführt werden. Die neuen Versuche sollen sich erstrecken: auf einen leichten, weichen Rucksack an Stelle des gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Tornisters; auf einen Einzelzähnpf aus reinem Aluminium, an Stelle des jetzt in Gebrauch befindlichen für vier Mann bestimm-

Fenilleton.

Geschichte eines Bilderrahmens.

Eine Tragikomödie von Rudolf Nettn.

(Nachdruck verboten.)

Über den Vorgang meiner Geburt vermag ich natürlich nichts mitzuteilen.

Die einzelnen Teile meines Ich waren unselbständige Wesen, man könnte sagen: Abfälle größerer Ganzheiten. Sie stammten aus verschiedenen Naturreichen — Holz, Leder, Metall und Glas. Erst als diese, durch Leinen und Nieten miteinander verbunden, ein Neues bildeten, mich — den Bilderrahmen, war ich ein Geschöpf, fähig zu beobachten, zu denken — und jetzt zu erzählen.

Mein Schicksal zu erzählen; ein wechselvolles, vielgestaltiges!

Ich nahm mich nicht übel aus, als ich in den Läden meines Schöpfers gelangte. Auf einen Tisch gestellt, worauf sich verschiedene Genossen meiner Art schon befanden, konnte ich in einem gegenüberhängenden Spiegel meine Erscheinung betrachten. Ich muß gestehen, mit Wohlgefallen.

Das braungebeizte Holz mit einer schmalen Goldleiste geziert, die vier Ecken mit grünem Leder beschlagen — ich brauchte mich meiner sehr glänzenden Umgebung nicht zu schämen.

Aber es war offenbar nicht meine Bestimmung, dort so tatenlos zu verharren.

An einem Septembertage, zu der Zeit, da die hauptstädtischen Vergnügungs- und Bildungsinstitute ihre volkserzieherische Tätigkeit beginnen, wurde ich aussersehen, das Porträt eines alten Herrn mit großem Bart und größerer Glatze einzuschließen.

So trug mich der Laufbursche in ein Haus, zwei Treppen hoch, und andere, zartere Hände als die des Überbringers stellten mich auf einen Damenschreibtisch. Dort konnte ich, ohne zu schielen, mich im Spiegel sehen, mich und meinen derzeitigen Bewohner, das Porträt. Ein wohlhabendes, fast dummes Gesicht, ohne jeden anderen Reiz als den, darüber zu lachen. Und die mir den Platz anwies, war eine junge, sehr appetitliche Person. Nach dem, was ich sah und hörte, schloß ich, daß sie Sängerin war und in einigen Tagen debütieren wollte.

Ich hatte mich nicht zu beklagen, nicht einmal über häufiges Angestarrtwerden von Seiten der Dame. Ich stand da, das genügte ihr. Anspruchslos wie ich nun einmal bin, verlange ich auch nicht mehr, als daß man mich vor allzu heißen Sonnenstrahlen schützt und durch öfteres Absäußen mein Erblinden verhütet. Geschieht das letztere mit der nötigen Vorsicht, ohne mich fallen zu lassen, so kann ich ein langes Leben führen. Nur allzuhäufigen Wechsel meiner Bewohner, den kann ich auf die Dauer nicht ertragen. Doch davon später!

Das lebende Original des von mir unmöglich gesuchten Bildes erschien gleich am ersten Tage und betrachtete mich, durch die schöne Dame aufmerksam gemacht, mit behaglichem Schmunzeln. Dann fügte er ihr erst die Hand und nach einem, von ihr gewiß nicht erheucheltem Sträuben, auch den Mund. Daß sie sich diesen mit einem Ausdruck herzlichsten Widerwillens abwischte, konnte er nicht sehen wie ich — sonst hätte er schwerlich ein Samtkästchen mit blitzenden Steinen gerade vor mich hingestellt.

Er kam wiederholt und immer allein; doch nicht er allein. Offen gestanden wäre mir das auch langweilig gewesen, und ebenso dachte wohl die schöne Dame.

Wenige Tage waren vergangen, als ein viel jüngerer und viel hübscherer Mann bei uns eintrat. Es wurde von Zusammensingen, von Partien und Studieren gesprochen. Beide setzten sich mir gegenüber auf das Sofa, lachend und plaudernd. Ich hörte einzelne Worte wie: Honorar, Kollegen, Reid, Direktor, Schafskopf. In welchem Zusammenhang, konnte ich nicht erraten. Vielleicht war es aus einer veristisch gestammelten Oper. Dann sprangen sie auf, eilten zum Flügel. Was dort vorging, konnte ich nur hören. Erst sangen beide, wobei einer stark spielte; dann hörte ich seine hohe, schmetternde Stimme, während sie leise klimperte, und dann hörte ich gar nichts als nach einer Pause ein Geräusch, wie ich es etwas schwächer vor einigen Tagen beim Besuch des älteren Herrn vernommen; nun stand sie plötzlich vor dem Spiegel, ihre eröteten Wangen betrachtend. Sie wischte sich aber diesmal nicht den Mund ab und er stellte kein Küscheln vor mich hin.

Und der Fleißige kam oft, und nicht immer wurde gefungen.

Das Debüt mußte vorüber und nicht allzu glücklich abgelaufen sein. Das merkte ich an der Stimmung und an einzelnen Gesprächszeichen, die vom Schlafzimmer, wo die Dame mit ihrer Dienarin schalt, zu mir herüberschwirrten. Trotzdem wurde ein riesiger Strauß und ein ebenso großer Schmuck vor mich hingelegt, von dem alten Herrn hingelegt, und die junge Dame drückte mir einen Kuss auf das geschliffene Glas und flüsterte: „Mein einziger Freund!“ Ihr zarter, warmer Hauch überzog mich mit einem leichten Flor, so daß ich leider das Gesicht nicht sehen konnte, mit welchem er sagte: „Wie schade, daß ich morgen verreisen muß!“

(Schluß folgt.)

ten Kochgeschirrs, des ebenfalls für vier Mann bestimmten Schnapses und endlich auch an Stelle des Einzelkochgeschirrs; auf eine gescheide und leichtere Fußbekleidung an Stelle des jetzt vorhandenen Paars Reservestiefel (souliers de repos); jedoch muß das neue Schuhwerk so dauerhaft sein, daß der Mann es auch während zweier oder dreier Marsche tragen kann. Sonst soll der neue Schuh hauptsächlich im Quartier getragen werden. Was den neuen Rückack anlangt, so wird das Modell vom Modellsdepot an die Truppe geliefert. Unter Benützung des Tornistermaterials, das auseinandergezogen wird, ist der Rückack auf Grund eigener Versuche verschiedener Art und der bei anderen Armeen bekanntgewordenen Erprobungen versorgt worden. Auch die neuen Schuhe werden den für die Trageversuche bestimmten Regimentern seitens des Modellsdepots überwiesen. Sie sind hergestellt nach Mustern, die von verschiedenen französischen Firmen vorgelegt waren, und auch hierbei haben einige, bei anderen Armeen verwendete Proben Berücksichtigung gefunden. Der Kriegsminister hat diejenigen Armeekorps bestimmt, die die erwähnten Versuche vornehmen sollen. Unter den bezeichneten Truppen stehen an erster Stelle einige Regimenter des Gouvernements von Paris, und zwar sind es fünf Kompanien vom 102. Regiment mit einem Effektiv von je 70 Mann und fünf Kompanien des 103. Regiments mit einem Effektiv von je 150 Mann. Alle diese Erprobungen sollen bei der 7. Division des 4. Korps stattfinden, und zwar in der Zeit der Manöver, die im August und September in der Ebene der Beauce abgehalten werden.

Politische Übersicht.

Laibach, 12. Juli.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist in den Kreisen der Abgeordneten seit einiger Zeit von der Absicht der Regierung die Rede, im Notfalle eine Verlängerung der Legislaturperiode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses anzustreben. Der selbstverständliche Zweck dieser Maßregel wäre, die für die Beratung der Wahlreform nötige Zeit auf alle Fälle sicherzustellen. Die Regierung habe endgültige Beschlüsse hierüber noch nicht gefaßt, man sei jedoch mit hervorragenden Mitgliedern des Hauses bezüglich dieser Frage in Fühlung getreten, und es scheine, daß dieser Plan bei wichtigen Gruppen des Hauses auf Zustimmung rechnen kann. Eine Vorlage dieses Inhalts dürfte aber dem Hause erst in der Herbstsitzung zugehen, falls sich bis dahin herausstellen sollte, daß die Durchberatung der Wahlreformvorlage bis zum regulären Endtermin der Legislaturperiode auf Schwierigkeiten stoßen würde.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Dienstag, den 24. d. M., um 1 Uhr nachmittags statt. Darin soll der schweizerische Handels-

Ihre Töchter.

Original-Roman von A. Noël.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Professor sah ihr nicht ohne Neugefühl nach. Er hatte seine böse Laune an ihr ausgelassen und sie herabgesetzt, wie man ein erwachsenes Mädchen vor einem jungen Mann wohl nicht herabsetzen soll, und sie troste doch nicht mit ihm . . . Vielleicht lag etwas wie eine Seele in ihr verborgen . . . Dieses Kind hatte er sich immer ferngehalten, weil er fürchtete, mehr und mehr die Mutter in ihm zu entdecken. Damit hatte er sich aber nicht nur jeder Freude beraubt, die es ihm bereiten konnte, er hatte sich auch des Einflusses auf die werdende Kinderseele begeben . . .

Da hatte er doch eine Unterlassungsfürde begangen.

4.

Es war ein frischer Wintertag, und wenn sich auch auf den Straßen kein Schnee zeigte, so lag doch Schnee in der Luft. Man konnte ganz gut eine ordentliche Umhüllung brauchen, und die russischen Blusen, die Isa und Muschi zu ihrem grauen Winterkostüm trugen, boten eigentlich einen ungenügenden Schutz, aber sie standen sehr feisch und ergänzten mit den langen grauen Federboa und den pelzbesetzten Hüten von derselben Farbe ihre Toilette in sehr kleidshamer Weise. Dafür konnte man schon ein wenig frieren.

Noch floß ja das Blut rasch und warm in ihren Adern, und die lebhafte Bewegung des Gehens hätte auch bei größerem Frost das Gefühl der Kälte nicht aufkommen lassen.

Auch hatte jetzt um die Mittagsstunde die Sonne endlich die Wolken durchbrochen und schien, wenn-

vertrag erledigt und die erste Lesung der Gewerbe-Novelle vorgenommen werden.

Die Gerüchte, daß die österreichische Regierung an die Sparkassen oder die sonstigen ihrer Aufsicht unterstehenden Institute einen Geheimerlaß gerichtet habe, wonach dieselben ihre Anlagen ausschließlich in österreichischen Werten machen und demgemäß ihre ungarnischen Renten verkaufen sollen, sind, wie die „Neue Freie Presse“ von kompetenter Seite erfährt, absolut unwichtig. Ein solcher Geheimerlaß ist niemals ergangen, und es sind auch seitens der landesfürstlichen Kommissionen keine derartigen, wie immer gearteten Weisungen oder auch nur Andeutungen erfolgt.

Über die vom englischen Kriegsmarineamt eingerichteten Ausbildungsbauten wird aus London gemeldet, es unterliege keinem Zweifel, daß Minister Haldane die Verminderung der Garde um zwei Bataillone, die Aufhebung einer Anzahl von Linienbataillonen und die Aufhebung einer großen Anzahl von Batterien unter Überweisung des betreffenden Materials an die Auxiliartruppe vorschlagen wird. Diese Maßregeln begegnen in militärischen Kreisen vielfachem Zauder.

Aus Bukarest, 11. Juli, wird gemeldet: Zu Ehren der hier weilenden Abordnung des russischen Botschafts- und Regiments, dessen Inhaber König Carol ist und das dem König anlässlich seines Jubiläums einen Ehrensäbel überreichte, fand gestern im Schloß Pelesch in Sinaja ein Festmahl statt. Der König brachte einen Trinkspruch aus, in dem er seinem Danke für das Ehrengeschenk Ausdruck verlieh und auf das Wohl des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin, sowie auf den Ruhm der russischen Armee sein Glas erhob. Der König schloß mit den Worten: „Gott beschütze Ihren erhabenen Herrscher und sein mächtiges Reich. Es lebe der Kaiser aller Russen!“

Wie man aus Paris schreibt, gestalten sich, dort eingetroffenen Berichten zu folge, die Beziehungen zwischen Siam und Japan immer intimer, was insbesondere den Bemühungen des japanischen Gesandten in Siam, Inagaki, der bereits seit 1897 in Bangkok weilt, zuzuschreiben ist. Prinz Chira Nakorchaiji, ein Sohn des Königs und Oberkommandant der Armee, der sich in Begleitung dreier höherer Offiziere nach Japan begab, fand dort eine ausgezeichnete Aufnahme. Diese Reise hat, wie versichert wird, den Zweck, japanische Instruktionsoffiziere für die siamesische Marine, für die Flottenschule und für das Militärinstitut zu gewinnen. Auch die geschäftlichen Beziehungen zwischen Siam und Japan nehmen von Jahr zu Jahr größeren Umfang an. Gegenwärtig importiert Japan Kohle, Bündholzchen, Seiden- und Porzellaniwaren in Siam, welches seinerseits Reis und Holz in Japan einführt.

gleich winterlich kühl, so doch freundlich über den Franzensring, dem die jungen Mädchen zustrebten.

Munter schritten sie dem Winde entgegen und betraten endlich den Flur des vornehmen Ringstraßenhauses.

Professor Lorenz Meuern wohnte nicht nur hier, das Haus gehörte ihm auch. An und für sich schon ein prächtiger Besitz, ohne alles das, was noch drum und dran hing.

„Herrgott, muß es in der Welt Luberklern geben!“ seufzte Isabella, als sie das von roten Marmorsäulen gestützte Treppenhaus betraten. Die breite Treppe mit den niedrigen Stufen, die ein von Messingstangen gehaltener Teppich bedekte, wand sich in drei Absätzen zum ersten Stockwerk empor, in der Mitte einen sehr genügenden Raum für den Aufzug lassend, der zu den oberen Stockwerken führte.

Die jungen Mädchen brauchten sich dessen nicht zu bedienen: Der Onkel bewohnte ja das erste Stockwerk, Mezzanim genannt.

Zwei große dunkle Türen rechts und links führten zu seiner Wohnung. Rechts war der Eingang für die Patienten, drum drückten sie den Knopf links. Ein Stubennädchen mit vollen roten Wangen, im schwarzen Kleide und einer weißen Kopfmaske, bei nahe den Eindruck einer Krankenwärterin machend, öffnete und fragte nach ihrem Begehrten.

„Der Herr Hofrat ist in seinem Studierzimmer . . . Ich werde gleich nachsehen, ob er zu sprechen ist. Wollen die Damen einstweilen hier eintreten.“

Sie öffnete ihnen die Tür zum Speisesalon, der mit seinen drei Fenstern einen sehr prächtigen Eindruck machte. Das Getäfel der Wände und der Decke, die Türenaufsätze und der Schmuck der eingelegten Türen so ausserlesener und kostspieliger Arbeit, wie die Einrichtung selbst.

Tagesneuigkeiten.

— (Luft- und Sonnenbäder auf dem Dache.) Aus Berlin wird berichtet: Trotz der ungünstigen Witterung sind hier Luft- und Sonnenbäder viel begehrt, und die Hauswirte im Bayrischen Viertel, die mit dieser neuesten Einrichtung vorgehen, werden von den Mietern geradezu bestürmt. Aus dem früheren primitiven Sonnenbad, das auf dem Dach eingerichtet war und das durch Laken vor den Blicken Unberufener geschützt wurde, hat sich ein komfortables Luft- und Sonnenbad hoch oben auf den fünfstöckigen Prachtgebäuden entwickelt, das den Ansprüchen der verwöhntesten Naturfreunde vollkommen genügt. Ein mit Holz ausgelegter Boden, der an den Seiten durch farbiges Segeltuch abgeschlossen wird, bietet Raum für Freizeitungen. An einer Seite befindet sich die Dusche, die für ein Sonnenbad unerlässlich ist. Gewöhnlich haben die Wirtes das Sonnenbad nicht fest vermietet, sondern gewähren jedem Mieter Zutritt gegen ein Stundengeld von 20 bis 30 Pfennig. Eine große praktische Bedeutung für die Hausfrauen hat das moderne Dach noch darin, daß auch das Auslegen der Betten gestattet wird. Bei neuen Häusern, die im Westen entstehen, ist die Anlage eines Plateaus für Luft- und Sonnenbäder geradezu zur Bedingung gemacht.

— (Versteigerung der Braut.) In der „Straßburger Post“ wird berichtet: Zu den von altersher beibehaltenen Sitten und Bräuchen der Schwarzwälder gehört auch das „Versteigeren“ der Braut am Hochzeitstage, das man dies Tage wieder in St. Georgen zu sehen Gelegenheit hat. In fast militärischer Ordnung stehen die weiblichen Hochzeitsgäste in ihrer schmucken Tracht mit dem silmmernden, spiegelnden und buntschönen Kopfschmuck, den sogenannten Schappeln, vor dem Gotteshaus. Die hellen Kirchenglocken läuten zum Festesglanz und nun erscheinen Braut und Bräutigam; im Augenblick sind sie umringt von der Schar der noch nicht brautbeglückten Burschen, ein Weitergehen ist unmöglich. Zunächst kreist nun auf dem öffentlichen Platz das Weinglas, aus dem nicht etwa genippt, sondern so recht nach Germanenart getrunken wird; wahrscheinlich sollen dadurch harte Herzen zu der jetzt folgenden Versteigerung weich gemacht werden. Die „Liedigen“ verlangen zunächst drei oder mehr Liter Wein per Kopf von dem Bräutigam; dieser bietet zwei; es wird nun gehandelt, gefeilscht, und erst das Freilassen des Brautpaars beweist die Einigung. Es richtet sich der Preis natürlich nach der finanziellen Lage des Brautpaars. Aber Brautlosküsse von 150 bis 200 Liter Wein sollen an größeren Orten keine Seltenheit sein.

— (Ein elfjähriger Theaterdirektor.) Man schreibt aus Paris: Dem vielbesuchten Puppentheater des Malers Bertrand beginnt jetzt eine andere Miniaturbühne das Prinzip der Berühmtheit streitig zu machen: es ist dies die Marionettentruppe des elfjährigen Jean Louis Forain, eines

Das Ganze möchte ein wenig von der Mode überholt sein, aber vermöge seiner Gediegenheit konnte es beanspruchen, vom wechselnden Geschmack nicht beiseite geschoben zu werden.

Aus dem Nebenzimmer links ertönte Klavierpiel, doch war die Tür geschlossen, während rechts der zurückgeraffte Vorhang der Tür einen Einblick in ein Herrenzimmer mit türkischer Einrichtung gestattete.

Das rauschende Musikstück drinnen brach plötzlich ab, die Seitentür wurde geöffnet, und eine schlanke, dunkel gekleidete Frauengestalt trat auf die Schwelle, die jungen Mädchen begrüßend, die in ihr Mathilde Loßmann, des Onkels junge Hausdame, erkannten.

„Fräulein Meuern! So seltene Gäste! Bemühen Sie sich doch hier herein!“ Sie nötigte sie in das Zimmer, an dessen Schwelle sie stand, einen blauen Damen salon mit Möbeln, die noch von Tante Leonore stammten, die aber noch keine Spur von Alterung aufwiesen.

Bei ihrem Eintritt gewahrten die Mädchen, daß eine weibliche Gestalt vor dem Pianino saß, während ein hochaufgewachsener Mann, mit den Händen in den Taschen, mitten im Zimmer stand.

Doktor Koch natürlich! Der stand also hier bei den Mädchen?

„Meine Schwester Thessa,“ stellte Mathilde das Mädchen vor, das sich zögernd erhob.

Mathilde war gar nicht sicher, ob sie nicht etwa Doktor Koch auch erst mit den jungen Damen bekannt machen müsse. Er grüßte so steif und fremd.

„Über, bitte, Fräulein!“ wehrte Isa lachend. „Wir werden doch den Herrn Doktor kennen.“

„Selbstverständlich habe ich das —“

(Fortsetzung folgt.)

Sohnes des berühmten Pariser Karikaturisten. Die Bühne im Hause Forain misst 3 m bei 2·50 m Tiefe. Die nach prächtigen Zeichnungen der Frau Forain hergestellten Marionetten sind mit höchster Eleganz gekleidet und tragen echte Juwelen. Man schätzt, daß die vollständige Einrichtung des kleinen Theaters fast 100.000 Franken gekostet hat; für Forain, dem sein Zeichenstift jährlich 200.000 Franken bringen soll, ist das keine unerschwingliche Ausgabe. Schauspieler und Schauspielerinnen, die wöchentlich 100 bis 200 Franken Gage erhalten, lassen die Marionetten spielen und sprechen. Das Publikum setzt sich zum größten Teil aus der nationalistischen Aristokratie zusammen; der ehrgeizige kleine Besitzer des Theaters soll aber die Absicht haben, mit seinen Marionetten den Verbrandischen Puppen Konkurrenz zu machen und gleichfalls öffentlich aufzutreten. Auf dem Spielplan befinden sich unter anderen die Stücke „Dornröschen“, drei Alte von Michel Carré, „Hanswursts Geburtstag“, Pojse mit Gefang in zwei Akten, gleichfalls von Carré, und „Der Traum einer Puppe“, Phantasie in Versen von der Gräfin Noailles.

— (325 Seemeilen im Unterseeboot.) Aus Newyork wird berichtet: Eine lange Seereise hat das Unterseeboot „Lake“ zurückgelegt, das nach einer Fahrt von 325 Seemeilen von Norfolk an der Atlantischen Küste in Atlantic Highlands angekommen ist. Es hat dabei eine durchschnittliche Geschwindigkeit von sieben Knoten erzielt. Nach der Ansicht des Erfinders stellt diese Fahrt die längste zusammenhängende Seereise dar, die je ein Unterseeboot ohne Begleitung ausgeführt hat; bestimmtes ist darüber jedoch kaum zu sagen, da die europäischen Marinen in den Mitteilungen über die Leistungen ihrer Unterseeboote sehr zurückhaltend sind. Der „Lake“ hatte acht Mann an Bord und hielt nur einmal an, da die Mannschaft eine Schar Walfische beobachten wollte. Der Erfinder versichert, daß sein Schiff zu tauchen und zu manövrieren vermag, wie das berühmte Tauchboot der Dichtung Julius Verne, der „Nautilus“. Das Boot ist von einer Privatgesellschaft gebaut, die es allen Ländern ohne Unterschied zum Kauf anbietet.

— (Die höchste Galanterie.) Junge, hübsche Reisende (etwas ungeduldig zum Bahnhofsvorsteher): „Aber kommt denn mein Zug noch nicht?! Das ist ja zu unregelmäßig hier!“ — Stationsvorsteher: „Ja, mein verehrtes Fräulein, so hübsche, regelmäßige Züge, wie Sie, haben wir freilich hier nicht!“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Zustand des Volksschulwesens in Krain am Schluß des Schuljahres 1904/1905.

(Fortsetzung.)

e) Musterlektionen, Hospitierungen und Lokallehrerkonferenzen. Musterlektionen wurden im ganzen 75 an einigen mehrklassigen Volksschulen der Bezirke Gottschee, Gurkfeld, Littai, Rudolfswert, Stein und Tschernembl gehalten.

Hospitierungen, verbunden mit Probelektionen, an denen entweder die Lehrerschaft des ganzen Bezirkes oder jene der Nachbarschulen teilnahm, fanden 61 statt.

Anlässlich der Lokallehrerkonferenzen gelangten an mehrklassigen Volksschulen 221 Referate über Unterrichts- und Erziehungsfragen zum Vortrage.

Am rührigsten in dieser Richtung ist die Lehrerschaft der Bezirke Gurkfeld, Littai, Gottschee, Rudolfswert, Tschernembl und zum Teile Laibach, während die Fortbildung der Lehrerschaft in einigen Bezirken sehr viel zu wünschen übrig läßt und in den Bezirken Laibach Umgebung, Stein, Loitsch, Krainburg und Radmannsdorf fast gänzlich fehlt.

f) Die Bezirkslehrervereine. Die Haupttätigkeit derselben konzentrierte sich auf die Erörterung von Standesfragen, insbesondere auf die wirklich dringend notwendige Regelung der Dienstesbezüge.

Bezeichnend ist, daß in allen Lehrvereinen im Berichtsjahr nur 21 Vorträge über pädagogisch-didaktische Fragen gehalten wurden.

g) Die Lehrerfortbildungskurse. In der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober 1904 fand mit Unterstützung des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht, des f. f. Ackerbau ministeriums und des Landes an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden ein Fortbildungskurs für Obstverarbeitung und Weinbau statt, an dem sich 12 deutsche Lehrer beteiligten.

In den Hauptferien 1903/1904 wurde an der f. f. Fachschule in Gottschee ein dreiwöchentlicher Ferialzeichenkurs zur Heranbildung von Zeichenlehrern an den krainischen ge-

werblichen Fortbildungsschulen mit Unterstützung der Unterrichtsverwaltung, des Deutschen Schulvereines in Wien, der Sparkasse der Stadt Gottschee und der krainischen Sparkasse in Laibach abgehalten. An diesem Kurs nahmen 30 Lehrer aus Krain und 1 Lehrer der f. f. Lehrerbildungsanstalt in Marburg teil.

Im Sommerhalbjahre 1904/1905 wurde an den sonst ununterrichtsfreien Tagen an der f. f. gewerblichen Fachschule in Laibach ein Fortbildungskurs für das Zeichnen nach modernen Grundrissen abgehalten. Diesen Kurs besuchten 17 Lehrer des Stadt Schulbezirkes Laibach.

h) Die Fachzeitschriften. Als solche sind anzuführen die Zeitschriften: „Popotnik“, „Blätter zur Förderung des Abteilungsunterrichtes“, „Slovenski učitelj“ und „Laibacher Schulzeitung“.

Einen wertvollen Bildungsstoff vermitteln auch die mitunter vortrefflichen Schriften des rührigen Vereines „Slovenska Šolska Matica“.

V. Lehrerbildungswesen.

Zur Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen für Volksschulen bestanden in Krain am Schluß des Schuljahres 1904/1905 vier Anstalten, und zwar:

- 1.) die f. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach;
- 2.) die f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach;
- 3.) die mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestattete Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulininerinnen in Laibach;
- 4.) die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Laibacher Schulatoriums“ (ohne Öffentlichkeitsrecht).

1. Organisation der Bildungsanstalten.

Die f. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach besteht aus 4 Jahrgängen und einer vierklassigen Übungsschule. Die Unterrichtssprache ist deutsch-slowenisch.

In Gemäßheit des Ministerialerlasses vom 1. April 1881, Zahl 2178 und vom 20. Juli 1892, Zahl 2981, werden mit slowenischer Unterrichtssprache gelehrt: Religion, slowenische Sprache, Mathematik, geometrisches Zeichnen, Naturgeschichte, Landwirtschaft und die spezielle Methodik dieser Gegenstände. Die Unterrichtssprache bei den übrigen Lehrfächern ist deutsch. Beim Gefangsunterricht werden deutsche und slowenische Liederterte gejungen.

Die praktischen Übungen und die damit verbundenen Konferenzen und schriftlichen Arbeiten finden in beiden Landessprachen statt.

Beim Unterrichte ist in allen Lehrgegenständen die deutsche und die slowenische Terminologie entsprechend zu berücksichtigen.

Der Taubstummenunterricht wird im II. Semester des III. Jahrganges als relativ-obligater Gegenstand gelehrt. Überdies besteht an der Anstalt der wöchentlich zweistündige fakultative Unterricht in der Stenographie.

Die f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach besteht aus 4 Jahrgängen, einer vierklassigen Übungsschule und einem Kindergarten.

Die Unterrichtssprache wurde mit den obangeführten Ministerialerlassen geregelt und ist deutsch-slowenisch. Mit slowenischer Unterrichtssprache werden gelehrt: Religion, Slowenisch, Arithmetik, geometrische Formenlehre, weibliche Handarbeiten und die spezielle Methodik dieser Gegenstunde. Sonst ist die sprachliche Einrichtung der Anstalt gleich jener der f. f. Lehrerbildungsanstalt.

Der Taubstummenunterricht bildet für die Zöglinge des III. Jahrganges im zweiten Semester einen relativ-obligaten Lehrgegenstand; Violinspiel, Klavierspiel, französische Sprache, Formenarbeit und Stenographie werden als nicht verbindliche Gegenstände gelehrt.

Die zufolge Erlasses des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 14. April 1902, Zahl 8593, mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestattete Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulininerinnen in Laibach bestand im Berichtsjahr aus dem II. und IV. Jahrgange und einer fünfklassigen Übungsschule. Arithmetik und Religion werden mit slowenischer, alle übrigen Fächer mit deutscher Unterrichtssprache gelehrt, bei allen Gegenständen wird die Terminologie in deutscher und slowenischer Sprache gegeben; beim Gesange werden deutsche und slowenische Liederterte verwendet.

Nicht obligat werden gelehrt die französische und die italienische Sprache, das Violin- und das Klavierspiel.

Die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Laibacher Schulatoriums“ (ohne Öffentlichkeitsrecht) mit deutscher Unterrichtss-

sprache bestand aus einer Vorbereitungsklasse, aus dem II. und IV. Jahrgange und einer fünfklassigen Übungsschule.

Im Bedarfsfalle werden auch die I. und II. Klasse der vierklassigen Knabenschule des Deutschen Schulvereines als Übungsschule benutzt.

Als nicht obligate Gegenstände werden gelehrt Französisch, Italienisch und Kunstgeschichte.
(Fortsetzung folgt.)

— (Rotes Kreuz.) Seine Majestät der Kaiser hat die Wahl des f. und f. General-Oberstabsarztes Dr. Josef Ritters von Uriel zum Ersten Vizepräsidenten der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze bestätigt.

— (Eröffnung der Wocheinerbahn.) Die feierliche Eröffnung der Staatsbahlinie Uhling-Görz-Triest wird, wie endgültig festgestellt ist, am 19. d. M. stattfinden. Die Eröffnungsfeier erhält, wie das „Eisenbahnblatt“ mitteilt, durch die nun zweifellose Teilnahme Seiner f. und f. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand an derselben ein besonderes Ausmaß. Neben dem Eisenbahminister Dr. von Derschatt wird ein Stab von höheren Funktionären des von ihm geleiteten Ministeriums die Ehreneren machen. Die übrigen Zentralstellen dürfen durch einzelne höhere Funktionäre vertreten sein. Die solenne Feier wird in Uhling mit einer kirchlichen Einweihung eingeleitet werden. Der kirchlichen Zeremonie soll die Vorstellung des bei dem Bause beschäftigten Personales sowie eventuell anderer Festgäste nachfolgen. Für 1 Uhr 25 Minuten ist die Abfahrt des Hofzuges anberaumt. Derselbe wird in den wichtigsten Stationen und auch bei einigen bedeutenden Bauwerken halten. Aufenthalte sind unter anderem vorgesehen in der Station Beldes, in der vor der Nordeinfahrt des Wocheiner Tunnels gelegenen Station Wocheiner-Feistritz, in St. Lucia-Tolmein und in Canale. Ein besonderer Aufenthalt dürfte genommen werden, um die Beichtigung der großen Isonzobrücke bei Salcano zu ermöglichen. Etwas länger darf der Hofzug in Görz verweilen. In der Strecke Görz-Triest sind ferner Aufenthalte in Reisenberg und St. Daniel-Robbilj vorgesehen. Die Ankunft in Triest erfolgt gegen Abend. In den Stationen, in denen der Hofzug Aufenthalt nimmt, wird der Herr Erzherzog die Vorstellungen der erschienenen Notabilitäten, insbesondere der Funktionäre der staatlichen und autonomen Behörden, der Ingenieure der Staatsbahnen, der Beamten sowie der Bauunternehmungen entgegennehmen. Mit dem Eintreffen in Triest ist die offizielle Eröffnungsfeier beendet. In Triest selbst soll eine Reihe feierlicher Veranstaltungen sich der Eröffnungsfahrt anschließen. Für einen großen Teil der Festteilnehmer wird ein unmittelbar nach dem Hofzuge verkehrender Eröffnungszug zur Verfügung stehen.

— (Der Fahrplan auf den neuen Alpenbahnen.) Am 20. Juli I. J. gelangt die Eisenbahlinie Uhling-Görz-Triest der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest mit den Stationen Uhling, Dobrava, Beldes, Wocheiner-Bellach, Neuming, Wocheiner-Feistritz, Podbrdo, Huda Južina, Grahovo, Podmelec, St. Lucia-Tolmein, Auzza, Canale, Plava, Görz, Bolča Draga, Prvačina, Reisenberg, St. Daniel-Robbilj, Dutovlje-Skopo, Ovcina, Mozzol und Triest-Staatsbahnhof zur Eröffnung. In dieser Strecke werden in jeder Richtung, und zwar zwischen Uhling und Triest, zwei Schnellzüge und drei Personenzüge und überdies zwischen Uhling und Görz ein Personenzug und zwischen Görz-Staatsbahnhof und Triest-Staatsbahnhof noch zwei Personenzüge täglich in Verkehr gesetzt werden. Die Schnellzüge werden Uhling um 9 Uhr 29 Minuten früh, bzw. 6 Uhr 5 Minuten abends verlassen, in Görz-Staatsbahnhof um 11 Uhr 42 Minuten vormittags, bzw. 8 Uhr 15 Minuten abends und in Triest-Staatsbahnhof um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, bzw. um 9 Uhr 55 Minuten abends eintreffen. In der Gegenrichtung Triest-Uhling werden die Schnellzüge von Triest-Staatsbahnhof um 6 Uhr 15 Minuten früh, bzw. 3 Uhr 5 Minuten nachmittags und von Görz-Staatsbahnhof um 7 Uhr 56 Minuten früh, bzw. 4 Uhr 46 Minuten nachmittags abgehen und um 10 Uhr 20 Minuten vormittags, bzw. 7 Uhr 11 Minuten abends in Uhling anlangen. Solange die Strecken Klagenfurt, bzw. Villach-Rosenbach-Uhling dem öffentlichen Verkehr noch nicht übergeben sind, wird der Fernverkehr von Böhmen, Süddeutschland und Tirol, sowie von Wien nach Görz und Triest-Staatsbahnhof, bzw. umgekehrt über die Route Villach-Tarvis-Uhling geleitet, demzufolge die auf der neuen Linie in Verkehr kommenden Züge entsprechende Anschlüsse in Uhling erhalten werden.

— (Der Wahlreformausschuß) nahm gestern die Erhöhung der Mandatszahl für Krain

von 11 auf 12 an, wodurch ein deutsches Mandat für Gottschee geschaffen wird. Der Reassumierungsantrag des Abg. Dr. Šusteršič, betreffend Kärnten wurde mit 25 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Šusteršič, den seinerzeit abgelehnten, als Minoritätsvotum angemeldeten Antrag Ploj auf Schaffung eines siebten slovenischen Mandates in Steiermark zu reassumieren, wurde mit 26 gegen 19 Stimmen angenommen, worauf in die neuerschlossene Verhandlung der Wahlkreiseinteilung Steiermarks eingegangen wurde. Abg. Ploj empfahl seinen Antrag als gerechte Kompensation für das in Kroatien geschaffene deutsche Mandat. Die Abg. Stürgkh, Wastian, Kaiser und Malik befürworteten aufs bestzige den Antrag Ploj, dessen Annahme das ganze Wahlreformwerk gefährden würde. — Die Frage, aus welchem Wahlkreise bei der Feststellung der Wahlkreiseinteilung die Gemeinden Weißensels und Tschaplach auszuscheiden seien, wurde über Antrag der Slovenen ausgeschieden. — Dem Berichte über die Verhandlung, betreffend den Wahlkreis Gottschee, ist folgendes zu entnehmen: Nach dem Antrage Löder sollte dieser Wahlkreis im folgender Weise zusammengesetzt sein: 1.) Gerichtsbezirk Gottschee mit Ausnahme der Ortsgemeinden Banjaloka, Tora und Ossiunitz; 2.) aus dem Gerichtsbezirk Rudolfswert die Gemeinden Pöllandl und Tschermoschnitz; 3.) aus dem Gerichtsbezirk Reifnitz die Gemeinde Niederdorf; 4.) aus dem Gerichtsbezirk Seisenberg die Gemeinde Langenton; 5.) aus dem Bezirk Tschernembl die Gemeinden Stockendorf und Tschaplach; 6.) aus dem Gerichtsbezirk Kronau die Gemeinde Weißensel. Die Punkte 1. bis 4 wurden unverändert angenommen; bei Punkt 5 wurde beschlossen, die Gemeinde Tschaplach auszuscheiden; bei Punkt 6 wurde die Streichung beschlossen.

— (Vom Schuldienste.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Übungsschullehrer an der hiesigen f. f. Lehrerbildungsanstalt Herrn Josef Verbić zum Hauptlehrer an der hiesigen f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt ernannt.

— (Aus der Diözese.) Das infolge Ablebens des Dompropstes Dr. Kraljević erledigte Konsistorialrat wurde dem Herrn Konsistorialrat Jozef Šiška, Direktor der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei, verliehen. — Herr Pfarrer Johann Brenz in Preska wurde zum geistlichen Rat ernannt. — Herr Johann Vrancic, bisher Pfarrer in Rassenfug, wurde vorgestern in der fürstbischöflichen Kapelle als neuer ernannter Konsistorialrat des Kollegiatkapitels in Rudolfswert kanonisch installiert.

— (Die deutsche Privat-Handelschule für Mädchen) des Laibacher Schulkuratoriums beendete am 2. d. M. ihr drittes Schuljahr. Von den zu Beginn des Schuljahres eingeschriebenen 25 Böglingen waren während des Jahres zwei ausgetreten und es verblieben daher am Ende des Schuljahres deren 23. Den an der hiesigen Handelslehranstalt Mahr vom 20. bis einschließlich 23. Juni vor genommenen Schlussprüfungen haben sich sämtliche Schülerinnen unterzogen, und es erhielten ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug sieben, ein solches der ersten Klasse fünfzehn Schülerinnen, eine Schülerin ein Zeugnis der zweiten Klasse. — An der Schule wirkten fünf Lehrkräfte mit dem Unterrichte im kaufmännischen Rechnen, einfacher und doppelter Buchhaltung samt Konto-Korrenten, Handelskorrespondenz, Wechsellehre, Handelskunde, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschreiben und slovenischer Handelskorrespondenz. — Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 18. und 14. September dieses Jahres im Institute Huth-Hanž (Poljanastrasse Nr. 6) statt.

— (Flüchtiger Offizier.) Vom Landwehrgerichte in Laibach wird Architekt Johann Jaggar, nichtaktiver Leutnant des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27, wegen Verbrechens der Desertion verfolgt.

— (Platzmusik.) Programm für heute abend 6 Uhr (Sternallee): 1.) Moniuszko: Ouvertüre zur Oper „Halika“. 2.) Lehár: „Ballfirenen“, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“. 3.) Rosenberg: „Miljenice Hrvata“, Potpourri. 4.) Zajl: „Liebesplaudereien“, Mazur. 5.) Humperdinck: Tonbilder aus der Oper „Hänsel und Gretel“. 6.) Grieg: „Huldigungsmarsch“ aus der Suite „Sigurd Fjoralfar“.

— (K. f. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmäler.) Aus der Sitzung vom 2. Juli: Die Zentralkommission beschließt, eine systematische archivaleiche Vereisung des Herzogtums Kroatien durch den Korrespondenten Omatar einzuleiten.

— (Selbstmord.) Herr Paul Lozar wurde heute früh in seiner Wohnung mit durchschnittenen Adern tot aufgefunden.

— (Grottenbesuch im Monate Juni.) Die Adelsberger Grotte wurde im Monate Juni von 949 Personen besucht; die Grotteintrittsgelder beliefen sich auf 3103 K. Außerdem besichtigten am Pfingstmontag etwa 6000 Personen — Fremde und Einheimische — die Grotte. — c —

— (Der I. Laibacher Beamten-Wirtschaftsverein) hält morgen seine konstituierende Versammlung ab, an welcher laut Vereinsstatuten jedes Mitglied teilnehmen kann.

— (Neuer Frühling.) Ein Bekannter sendet uns einen Zweig mit neuen Blüten, den er in einem hiesigen Garten von einem Birnbaum pflückte. Die Blüte bildet eine für die jetzige Jahreszeit seltene Erscheinung, besonders wenn man bedenkt, daß der betreffende Baum ohnedem zahlreiche, schon nußgroße Früchte aufweist. — G.

* (Ein Champagnerfreund) ist der 18jährige Bursche Blasius Prilek. Da ihm seine Mittel nicht erlaubten, sich das edle Nass zu verschaffen, so schlich er sich in den Keller des Cafetiers Leo Pogačnik am Alten Markt ein und entwendete dort Champagner und Liköre im Werte von 55 K. Er wurde verhaftet und heute dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Besteigung des Triglav von der Nordseite.) Blättermeldungen zufolge ist es drei führerlosen Touristen nach 33stündiger Kletterarbeit gelungen, die bisher für unbezwingerlich gehaltene Nordwand des Triglav zu besteigen. Die vom Brattale zu erreichende Nordwand ist 1800 Meter hoch und nahezu senkrecht.

— (Ein Lehrerkonzert in Gottschee.) Aus Gottschee wird uns berichtet: Die heurige Bezirkslehrerkonferenz trug ein besonders festliches Gepräge. Sie wurde am Vorabend, dem 6. d. M., im Saale des Gasthofes „Zur Stadt Triest“ durch ein Konzert eingeleitet, dessen reichen Inhalt ausschließlich Lehrer und Lehrerinnen bestritten. Herr Bezirksschulinspektor Rudolf E. Peierl, von dem Bestreben getragen, der ihm unterstehenden Lehrerschaft stets zur Anerkennung zu verhelfen, hatte den Wunsch geäußert, der, mit Vergnügen aufgenommen, Leistungen zeigte, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgingen. Die musikalische Leitung hatte der bewährte Lehrer Herr Kauzy übernommen, die einzelnen Stücke sorgfältig eingeeilt und hiebei sowohl auf die Eigentümlichkeiten der Komposition wie der vermittelnden Kräfte geachtet, so daß die zahlreich erschienenen, geladenen Gäste ihre durch das gewählte Programm schon hoch gespannten Erwartungen noch übertroffen sahen. Die von Fräulein Kauzy und Herrn Kauzy vierhändig vorgetragene, farbenprächtige Ouvertüre zu Webers „Preziosa“ machte den vielversprechenden Anfang; Das „Frühlingslied“ von R. Schumann im gemischten Chor erfreute durch seine Volkstümlichkeit; das bekannte Rubinsteinische Lied „Es blinkt der Tau“ wurde von Fräulein Kauzy zu schöner Geltung gebracht. Fräulein Novak trug ein Konzertstück für Violine von Ch. de Beriot (Scène de Ballet) vor und übertraf so wohl durch Ausdruck wie Gewandtheit in der Behandlung des Instrumentes. Sichere Bogenführung, reine Intonation und leichte Überwindung technischer Schwierigkeiten zeigte sie auch später in einer Pièce von Dancla, die sie meisterlich bewältigte. Fräulein Novak ist aber nicht nur eine gute Violinistin, sondern auch eine treffliche Sängerin, die insbesondere die Sopranrolen beherrschte. Die heilsamen Stellen in Donizettis „Bigeunerin“ nahm sie mühselos, die Verzierungen gelangten vorzüglich, so daß man an dem hellen, schmiegsamen Sopran seine Freude haben konnte. Der anhaltende Beifall, der sich hierauf erhob, vermöchte sie, als Zugabe Rückens „Das Mädchen von Juda“ zu singen, das sie ganz dramatisch behandelte und damit ergreifende Wirkung erzielte. Eine besonders anziehende, wertvolle Nummer hatte Fräulein Kauzy gewählt; die Arie der Agathe aus dem „Freischütz“, die den ganzen Zauber Weberischer Romantik erglänzen ließ. Die schwierige, große Anforderungen stellende Arie, insbesondere die Steigerung im Allegro, wo alles zum Jubel drängt, gelang vortrefflich und brachte der liebenswürdigen Sängerin reiche Ehren. Die angekündigten Gesangsvorträge des Fräuleins Kauzy, die über einen flangvollen Mezzosopran verfügt, mußten leider wegen Unmöglichkeit des Fräuleins entfallen; dafür erfreuten die Herren Perz aus Nesseltal und Erker aus Unterlag die Zuhörer mit kurzen Erzählungen in der Gottscheer Mundart, selbst verfaßten Skizzen aus dem Schulleben mit so viel gesundem, urwüchsigen Humor, daß die Wirkung oft zwergfellschütternd war. Der genüchreiche Abend fand allerseits die verdiente Anerkennung, er war ganz darnach angetan, die Beziehungen zwischen Lehrerschaft und Bevölkerung inniger zu gestalten, was gewiß in

beiderseitigen Interesse liegt. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers an beiden Gottscheer Volksschulen ist dermalen musterhaft und erinnert an die guten alten Zeiten; jedes Mitglied zeichnet sich durch Berufseifer sowie durch gesellige Talente aus. Es würde ungern vermieden werden, wenn eine Änderung eintrete. — c —

— (Selbstmord.) Am 11. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags wurde der 60 Jahre alte Besitzer Franz Zigman in Zalog, Gerichtsbezirk Adelsberg, von seiner vom Felde heimkehrenden Ehegattin im Wohnzimmer auf einer Kette, die er vorher um einen Balken gelegt hatte, erhängt aufgefunden. Der sogleich herbeigerufene Distriktsarzt Herr Dr. Johann Gräzen aus Adelsberg konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Zigman, der an Rheumatismus litt, dürfte wegen unheilbarer Krankheit den Selbstmord begangen haben. Nach Angabe seiner Ehegattin soll er in letzterer Zeit etwas geistiggestört gewesen sein. — c —

— (Slovenische Hochschüler im Jahre 1906.) Wie wir der jüngsten Nummer der „Omladina“ entnehmen, belief sich die Anzahl der slovenischen Hochschüler am Schlusse des Sommersemesters 1906 auf 660, und zwar 328 Juristen, 37 Mediziner, 188 Philosophen, 68 Techniker, 8 Veterinäre, 14 Agronomen, 4 Montanisten, 10 Export-Akademiker, 3 Handelsakademiker und 3 Konservatoristen. Von diesen studierten in Wien 383, in Graz 204, in Prag 64 und an anderen Universitäten 9.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Roman.) So betitelt sich eine soeben im Verlage der hiesigen katholischen Buchhandlung erschienene Gedichtsammlung von Silvin Sardelenko, der wir demnächst eine Besprechung widmen wollen. Preis 2 K, elegant gebunden 3 K 20 h.

— (Die Welt in Farben.) Internationaler Weltverlag Berlin-Schöneberg, Josef Lenobel. Verlagsbuchhandlung, Wien IX/1. 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Johannes Emmer. (40 Hefte mit Tafel- und Textbildern zu je 1 K 80 h.) Soeben sind Heft 2 und 3 dieses prächtigen Werkes erschienen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Schönheiten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Italiens und der Schweiz in Bildern in den natürlichen Farben wiederzugeben. Auch diese beiden Hefte sind ein Beweis dafür, daß es der Technik endlich gelungen ist, das schwierige Problem zu lösen, die Photographie in natürlichen Farben der Buchillustration dienstbar zu machen. und zwar in einer Vollkommenheit, wie man es bisher für unmöglich gehalten hat. Die vorliegenden Bilder weisen in der Tat den vollen Reiz und die ganze Farbenfülle der Natur auf, mag es sich nun um eine duflige Morgenstimmung oder um den hellen Glanz der Mittagssonne handeln. — Den Freunden intimster Naturschönheit werden besonders die feinen Stimmungsbilder „Am Muzzanosee“ und „Aus Grindelwald“ Freude machen, während dem Italienkenner das farbenprächtige „Amalfi“ und „Der Konkordiatempel bei Girogenti“ liebe Erinnerungen wecken werden. Aus Österreich enthalten die Hefte charakteristische Bilder von Salzburg und Prag. Ebenso wie die Tafelbilder bieten die vielen Textbilder eine Fülle des Schönen und Interessanten und die begleitenden Worte aus der Feder des Generalsekretärs des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines Dr. Johannes Emmer sind im vollen Maße geeignet, in die Schönheiten der Bilder einzuführen.

— (Der Kunstmwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenerius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark 50 Pfennig, das einzelne Heft 70 Pfennig, Preis des Rembrandt-Heftes 1 Mark.) — Inhalt des Rembrandt-Heftes: Rembrandt. Vom Herausgeber. — „Vorge schlagen zum Nobelpreis“. Vom Herausgeber. — Stimmen der Völker in Liedern. Von Rich. Batka. — Die Dresdner Kunstgewerbeausstellung. Von Fritz Schumacher. — Los Blätter: Aus Frederik von Egeden „Kleinem Johannes“. — Rundschau u. a.: „Statuen deutscher Kultur“. Neue Erzählungen. Neue Dramen. Ibsen-Nachrufe. Deutsch! Münchner Theater. Von der Tonkünstlersvereinigung in Essen 1. Zur öffentlichen Musikpflege. Dorfmusik. Vom „Stilbollen“ bei Schulfesten. Denkmäler. Die deutsche Kunstaustellung in London. Die jährliche Kunstaustellung. Neue Kunstmwart-Unternehmungen nach Rembrandt. Neue Bilder und Bücher zum Rembrandtfest. Andere neue Kunstmwart-Unternehmungen. Dürerbund und Goethebund. — Bilderbeilagen: Rembrandt, Selbstbildnis, Greifenkopf, Die Tuchmacherzunft, Lesender Bürgermeister. — Notenbeilagen: Vier niederländische Volkslieder.

— (Ein Denkmal für Ovid.) In Italien hat sich auf Veranlassung des italienischen Unter-richtsministers ein Komitee gebildet, dem auch Gabriele d'Annunzio angehört, das Ovid ein Denkmal errichten will. Das Komitee ist noch nicht darüber schlüssig, ob das geplante Monument zu Solfona, dem alten Sulmo, in den Abruzzen, wo der Dichter im Jahre 43 v. Chr. geboren worden ist, seinen Platz erhalten soll, oder in Tomi am Schwarzen Meere, wo er in der Verbannung gestorben ist.

— (Vereinfachtes Orchester.) Wie aus London berichtet wird, hat dort Charles Parsons Fachleuten eine beachtenswerte Erfindung zur Vereinfachung von Musik- und Theaterorchestern vorgeführt. Das einzelne Instrument wird dadurch in seinem Ton so verstärkt, daß es wie eine größere Zahl von Instrumenten der gleichen Art tönt. Das Prinzip des neuen Instruments ist das gleiche wie beim Grammophon; es besteht in der Anbringung einer Art Tonflappe, die bei Streichinstrumenten von dem Resonanzboden aus in Bewegung gesetzt wird. Die Tonwelle ist so in Wirklichkeit die erste Differentiale derjenigen, die durch das Instrument selbst erzeugt wird. Das bedeutet, daß die höheren Oktaven verdoppelt, vervielfältigt und in gleichem Verhältnis vermehrt werden, was den Ton reicher und voller erscheinen läßt. Ähnliche Versuche haben bisher stets zur Folge gehabt, daß die spezielle Tonfarbe des betreffenden Instruments irgendwie beeinträchtigt, wenn nicht gar völlig geändert wurde. Aber in Parsons' Fall bleibt die Tonfarbe absolut unverändert.

Telegramme

des k. k. Telegraphen - Korrespondenz - Büros

Innsbruck, 12. Juli. Der Fabrikant Franz Breuner aus Wien ist im Pragser Tal bei der Besteigung der „Fünf Apostel“ abgestürzt und hat den Tod gefunden.

Marseille, 12. Juli. Die Nonnen des Klaristinnenklosters wurden gestern mit Militärgewalt aus dem Kloster entfernt. Sie sind nach Italien gefiekt, wo sie sich in San Giuliano niederließen.

Paris, 12. Juli. Der Cassationshof hat das

Grand Hotel Union
heute und täglich
im Garten oder Saal

Anfang um 8 Uhr abends Eintritt

Lang um 8 Uhr abends. Eintritt

— 6 —

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 12. Juli 1906.

20
(9191)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 12. Juli 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Poste“ versteht sich per Stück.

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechslergeschäft
Lalbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluß der Partei.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

(3099 a) 2-1

Präj. 9438

4 a/6.

Kundmachung.

Bei dem f. f. Oberlandesgerichte in Graz ist eine Ratsstelle in Erledigung gekommen.

Gefüche sind

bis 23. Juli 1906

beim Oberlandesgerichtspräsidium einzubringen.
Graz, am 9. Juli 1906.

(3127) 3-1

3. 9721.

Jagdverpachtung.

Am 2. August 1. J., vormittags 10 Uhr, wird in der hieramtlichen Kanzlei die Jagdverpachtung der Ortsgemeinde Grubl für die Zeit vom 1. Juli 1906 bis 31. Dezember 1911 im Lizitationsweg verpachtet werden.

Die Lizitationsbedingungen können während der Amtsstunden hieramt eingesehen werden.
R. f. Beirathshauptmannschaft Tschernembl am 7. Juli 1906.

(3118)

Firm. 457

Zadr. I. 63/25.

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri tvrdki:

Konsumno društvo v Starem trgu pri Ložu

Vpisana zadružna z omejenim poroštvom, da je izstopil iz načelstva Peter Hauptman, ter da je vstopil v načelstvo Miha Baraga iz Kozarič.

Ljubljana, dne 7. julija 1906.

Hirsch- und Rehgeweih

sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administr. d. Ztg. (3125) 2-1

Haarmann & Reimer's
Vanillin-Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
1 - - - - - extrastark 24 -
Dr. Zucker's Backpulver
ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrirt
Citronen - Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmackes.
1/2 Flasche K 1- - 1/2 Flasche K 1-50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

(1674). 12-8



Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetkers

Backpulver à 12 h.

Vanillin-Zucker à 12 h.

Puddingpulver à 12 h.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drosgeschäften jeder Stadt.

Vorrätig bei Anton Staedl und Anton Kanz.

KOMMIS**der Eisenbranche**

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird für ein größeres Geschäft einer Provinzstadt Steiermarks gesucht. Anträge sind unter „Eisenhändler“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. (3083) 3-3

Vertreter

welcher Kaufleute, Likörerzeuger, Lebzelter und Kanditerzeuger besucht, wird von bedeutender Wiener Fabrik ätherischer Öle, Essenzen und giftfreier Farben gesucht. Offerte mit Referenzen - Aufgabe unter „Eingeführt 5290“ befördert Rud. Mosse, Wien, I., Seilerstraße 2. (3113)

Ein großes, rechteckiges

Aquarium

ist samt Springbrunnen, Tisch und Muschelhügel preiswürdig zu vergeben. Anzufragen Schlossergasse Nr. 1, III. Stock. (3123)



Zur

Reise- Saison

empfehlen wir unser Grosses Lager von Reiseführern,

Plänen,
Fahrplänen,
Karten,

Panoramen,
Albums,
Ansichtskarten,
Photoglobbildern etc.

Grösste Auswahl bester Reiselektüre.

Vollständiges Lager von

Engelhorns Romanbibliothek,
Kürschners Bücherschatz, Reklams Universalbibliothek, Bibliothek berühmter Autoren, Bibliothek moderner deutscher Autoren, Kleine Bibliothek Langen, Bibliothek der Gesamtliteratur.

Verlag

in Farbendruck ausgeführter Ansichtskarten

nach Aquarellen von Wettach, Holub, Wagner, Zoff, Ruppe, Pernhardt, Benesch, Liechtenfels, Daminoz, Kircher u. a. m.

Depot der k. k. Generalstabs-karten.

Kataloge gratis und franko.

Ig. v. Kleinmayr & Fed.
Bamberg, Buchhandlung
in Laibach, Kongressplatz 2.

Verkaufsstellen am Südbahnhofe in
Laibach und Steinbrück.



(3124) 3-1

Präj. 9438

4 a/6.

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler

Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstrasse Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154. (1755) 62

Kaffeehaus

in einer Garnisonsstadt Steiermarks, ist wegen Abreise sofort billig abzulösen. Vierteljähriger Zins nur 220 Kronen. Anzufragen im Café Europa, Radkersburg. (3082) 3-2

Junger**Kontorist**

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Photographie erwünscht. Offerte übernimmt aus Gefälligkeit die Admin. d. Ztg. (3051) 3-3

Kundmachung.

Das in die Konkursmasse **Jos. Murnik** gehörige Spezerei- und Delikatessenwarenlager samt der dazu gehörigen Geschäftseinrichtung im gerichtlich erhobenen Schätzwerthe per 15.663 K 77 h und einigen leeren Gebinden im Werte von 181 K wird in Bausch und Bogen im Offertwege hintangegeben.

Die Konkursmasse übernimmt keine Haftung für Quantität und Qualität, behält sich aber das Recht vor, einzelne Gebinde gegen Vergütung des Schätzwertes an den Käufer aus dem zu verkaufenden Warenlager auszuscheiden.

Die Offerte sind beim gefertigten Konkursmasseverwalter, belegt mit einem zehnprozentigen Vadium, bis einschliesslich 16. Juli 1. J. schriftlich zu überreichen und bleiben die Offerenten an dieselben bis einschliesslich 20. Juli 1. J. gebunden.

Die Bezahlung des Kaufschillings hat zu Handen des Konkursmasseverwalters sofort nach erhaltener Mitteilung der Annahme der Offerte zu erfolgen. Nach der Bezahlung erfolgt die Übergabe des verkauften Warenlagers, welches längstens bis 1. August 1. J. aus dem Geschäftslokal und Keller in der Resselstraße Nr. 3 und aus den Magazinen in der Petersstraße Nr. 31, am Petersdamm Nr. 21 und in der Bohoričgasse Nr. 28 wegzuschaffen ist.

Das Inventursprotokoll kann beim hiesigen k. k. Landesgerichte, Zimmer Nr. 108, oder beim gefertigten Konkursmasseverwalter eingesehen werden.

Behufs Besichtigung des Warenlagers wolle man sich beim Konkursmasseverwalter melden.

Laibach am 6. Juli 1906.

(3041) 6-6

Advokat Dr. Jos. Sajovic.**K. k. österr. Staatsbahnen.**

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Juni 1906.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 52 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Innsbruck, München, Leoben, über Selztal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifing nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis vom 3. Juni bis 9. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 10 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selztal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifing nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 40 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris, Wien. — Um 4 Uhr nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, über Klein-Reifing nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 9 Uhr 56 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Direkter Wagen I. und II. Klasse.) — Richtung nach Rudolfsdorf und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfsdorf, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfsdorf, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfsdorf, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 3 Uhr 7 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten München, (direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Salzburg, Franzensfeste, Linz, Steyr, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 9 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 18 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Karlshbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel, Venedig, Mailand, Florenz, Rom. — Um 8 Uhr 46 Min. abends: Personenzug von Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel, über Selztal von Salzburg und Innsbruck, über Klein-Reifing von Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig. — Um 10 Uhr 37 Min. nachts: Personenzug von Tarvis vom 3. Juni bis 9. September (nur an Sonn- und Feiertagen). — Richtung nach Rudolfsdorf und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug von Rudolfsdorf und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfsdorf, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfsdorf, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

(2510) 26-2

**Razglas.**

Na Savi ob juž. žel. izvršila se bodo slediča popravila: Streha na cerkvi in zvoniku ter okna v župnišču. Proračun 4456 K.

Ustmena minuendo-dražba bo v župnišču na Savi 22. julija t. l. ob 4. uri popoludne. Načrt in proračun na razpolago istotam.

(3124) 3-1

Za stavbeni odbor: **Jos. Koblar, župnik.**

DER
HIMBEEREN-SYRUP
DES APOTHEKERS
PICCOLI IN LAIBACH
ist ein vorzügliches
NATUR-PRODUCT.

Preiskurant gratis. (4772) 41-31